

„Was beliebt, ist auch erlaubt“

*Blickpunkt
Nr. 12, 3.12.08*

Musikalischer Leseabend mit Wilhelm Busch im ev. Gemeindezentrum

red. FINTHEN - Keiner blieb im evangelischen Gemeindezentrum in Mainz-Finthen so richtig verschont. Beim musikalischen Leseabend mit Wilhelm Busch Texten kam es den Zuhörern so vor, als hätte der Zyniker und Menschenbeobachter alle in seinen Versen bedacht: „Kein Ding sieht so aus, wie es ist, Am wenigsten der Mensch, dieser lederne Sack“.

„Was beliebt, ist auch erlaubt“ - unter diesem Titel lud der Verein der Freunde der evangelischen Kirche in Mainz-Finthen zu einer Benefizveranstaltung, einer Lesung von Wilhelm Busch Texten mit musikalischem Intermezzo, ein. Die Veranstaltung fand im Dietrich-Bonhoeffer Haus statt, dem in diesem Jahr fertiggestellten Gemeindezentrum der evangelischen Kirche.

Hansheinrich Schnorr von Carolsfeld, Vorsitzender des Vereins, begrüßte alle Gäste und die beiden Künstler, die sich in den Dienst des Fördervereins stellen. „Natürlich wollen wir mit diesem Abend unseren noch jungen Förderverein bekannter machen, unseren bisher fast schon 100 Mitgliedern etwas Besonderes bieten, neue engagierte Bürger zur Unterstützung unserer Arbeit begeistern und nicht zuletzt auch ein wenig Geld

für den Verein sammeln.“

Hartmut Schottler, bekannter Theater- und Fernsehregisseur (ZDF), führte das Publikum charmant in das Leben und das Lebenswerk von Wilhelm Busch ein. Aktueller Anlass war natürlich der 100. Todestag des Humoristen, Malers, Zeichners und vor allem des Dichters Wilhelm Busch. Die erste Textlesung ist etwas Bekanntes: Max und Moritz, der 2. Streich. Während Witwe Bolte mit dem Teller in der Keller geht, um von dem „Sauerkohle, eine Portion sich hole, wofür sie besonders schwärmt, wenn er wieder aufgewärmt“, angeln sich Max und Moritz die gebratenen Hühner aus der Pfanne. Den Schlusssatz können die meisten Besucher mitsprechen: „Und vom ganzen Hühnerschmaus guckt nur noch ein Bein heraus.“

Es folgt ein Feuerwerk von Vers- und Prosaesungen. Der „Chor der Kahlköpfe“ beruhigt alle, die sich betroffen fühlen: „Wir armen Kahlköpfe sind gar nicht so dumm, wir haben kein Haar mehr und wissen warum“. Man hört von „Liebesglut“, dem „Lied eines Lumpen“ und von Fipps, der Affe. Während Hartmut Schottler die Bildergeschichten liest, projiziert Holger Sieck über einen Beamer die passenden

Busch-Zeichnungen an die große Wand des Gemeindezentrums.

Natürlich kommen alle Einnahmen aus dem Abend dem Förderverein zu Gute. Der Verein wurde im September 2007 durch engagierte Bürger aus Finthen gegründet. Er hat sich die Aufgabe gestellt, durch seine Mithilfe die Ziele und Aktivitäten der evangelischen Gemeinde in Finthen zu unterstützen. Daher standen an diesem Abend natürlich den Gästen auch Spendenboxen und Beitrittserklärungen zur Vereinsmitgliedschaft zur Verfügung, um ihrer Unterstützung für den Förderverein Ausdruck zu verleihen.

Musikalisch wurde der Abend abgerundet durch Sigurd Rentz. Der Mainzer Chansonier und Liederpoet mit den leisen Tönen versteht es meisterhaft von einem Lesekapitel zum nächsten eine Überleitung zu schaffen und verzauberte das Publikum mit seinen eigenen Liedkompositionen. Er gewährte einen „Blick ins Wunderland“ und behauptete „Wir sind die Nacktfrösche“. Der „Chanson auf -on“ ist eingängig und bei „Die Lebensfreude schwingt in mir, sie zwickt mich da, sie zwickt mich hier“ ließ Sigurd Rentz das Publikum kräftig mitsingen.